

Paibacher Zeitung.



Ausserungsspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für ganze Seiten bis zu 4 Seiten 25 fl., größere per Seite 6 fl.; bei östlichen Wiederholungen per Seite 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administratur befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. December d. J. dem Titel und Charakter eines Ministerial- und ausgezeichneten Sectionsrath im Justizministerium Dr. Franz Klein zum Ministerialrath extra statum in diesem Ministerium allernädigst zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. December d. J. dem Sectionsrath im Justizministerium Wilhelm Freiherrn von Hahn taxfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes allernädigst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Gouverneur Gustav Grafen von Normann-Grenfels, dem Rudolf Grafen zu Hardegg auf Glatz und im Machlande wie dem Lieutenant der Leibgarde-Reiter-Escadron Ottosar Freiherrn Dobrzensky von Dobrzenitz die Kämmerer- und Würde taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. December d. J. dem Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht Vincenz Grafen Baillet de Latour den Orden der eisernen Krone zweiter Classe taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die neue russische Anleihe.

Der «Regierungsbote» schreibt über die russische Anleihe: Die neue russische 3½ prozentige Anleihe ist ausschließlich für die weitere Festigung des russischen Staatscredites bestimmt. Die Umstände und Bedingungen, unter welchen die Anleihe aufgenommen wird, stellen vielleicht einzig in ihrer Art in der Geschichte des russischen Staatscredites dar. Die gerade, feste, unabänderlich friedliebende Politik des Kaisers Alexander III. ist von neuem von der Höhe des Thrones bestätigt worden. Die neue Regierung erwachte vom ersten Tage an überall den Glauben an die Sicherheit der friedlichen, ökonomischen und culturellen Entwicklung aller Völker. Hiermit festigt sich die Zuversicht in das Wachsthum und die Macht der ökonomischen Hilfsquellen Russlands, eine Zuversicht, die sich vor allem in dem Glauben an Russlands Credit offenbart. Alle ausländischen Geldmärkte erklärten sich spontan bereit,

Feuilleton.

Zur Sprachmeisterei.

Es gibt kaum ein undankbareres Geschäft als Sprachmeisterei zu treiben und gegen gewisse Worte und Wendungen, die plötzlich auftauchen und rasche Verbreitung finden, mit dem groben Geschütz der Logik, Grammatik und Ästhetik loszugehen. Die Sprache, die wir uns nach Max Müllers gültigen Feststellungen nicht als ein Werk menschlicher Kunst, sondern als ein Erzeugnis der Natur vorzustellen haben, leidet keine Stagnation, sie ist in ewigem Flusse und nimmt täglich mehr und ständig das neu gewordene und gefundene als Schatz auf. Ob dieses Neue sich einbürgert und Verbreitung findet oder ob es nach plötzlichem Auftauchen wieder verschwindet, ist von ganz incommensurablen Factoren abhängig. Denn wie die Bücher ihr Glück haben, so haben auch Wendungen und Worte einen solchen geboren, bleibt dennoch oft der Nachwelt verloren.

Es ist verlorene Mühe, über die Entstehung solcher neuen Wendungen und Phrasen, die, bei Lichte besehen, recht thöricht sind, irgendwie nachzudenken. Wenn man will, kann man sich den Vorgang so denken, dass

dass zwischen dem Hinsufze und der hohen Credit-Entwicklung Russlands bestehende Missverhältnis zu beseitigen. Die Finanzverwaltung hält sich nicht für berechtigt, eine solche Strömung nicht zu berücksichtigen.

Der französische und deutsche, ja sogar der englische Markt rechnen mit der Thatsache der Festigung und allgemein anerkannten Vertrauenswürdigkeit des russischen Staatscredites. Der Cours von 94½ für eine 3½ prozentige Anleihe ist in der Geschichte der russischen Anleihen niemals dagewesen. Der höchste bis jetzt erreichte Cours war 97½ für die Goldanleihe der fünften Emission vom Jahre 1893; diese war aber eine 4 prozentige Anleihe. Ein derartiger Umschwung in den Bedingungen für den russischen Staatscredit ist hervorgerufen durch die veränderte Position der Finanzverwaltung zu den Geldmärkten, durch den Unterschied zwischen Credit suchen und Credit befestigen. Die neue Anleihe ist bestimmt für den Ankauf der 5 prozentigen Obligationen der Eisenbahnen Potti-Tiflis, Rjazan-Morschansk, Orel-Witebsk, Warschau-Terespol, Brest-Grajewo, der Mitau-Bahn, der Donetz-Bahn, der baltischen Bahn, der Bahn Losowo-Sebastopol, der drei Emissionen der Bahn Riga-Minsk und Tambow-Orel zum Gesamtbetrag von 69½ Millionen Rubel Gold. Über die Verwendung des Restbetrages der Anleihe ist noch nichts bestimmt; es ist jedoch vollständig geschlossen, dass auch nur der kleinste Theil derselben für Budgetzwecke, sei es im Ordinarium oder im Extra-Ordinarium, verwendet werde.

Politische Übersicht.

Laibach, 10. December.

Im Subcomité des Urheberrechts-Ausschusses wurde der Antrag gestellt, die Arbeiten des Subcomités abzubrechen und zunächst die Berathung wieder in das Plenum des Ausschusses zu verlegen. Der Ausschuss wird sich in der nächsten Sitzung mit diesem Gegenstande befassen. — Der Immunitäts-Ausschuss verhandelte heute über eine Immunitäts-Angelegenheit des Abg. Garnhart (Anklage wegen Ehrenbeleidigung) und beschloss nach dem Referate des Abg. Ritter von Krynicki, die Aussieferung des genannten Abgeordneten zu bewilligen. — Der Verwaltung-Ausschuss setzte die Berathung über das Pfarrconcurrenten-Gesetz fort und erledigte dieses Gesetz. — Der volkswirtschaftliche Ausschuss, welcher neuerlich über das Trunkenheitsgesetz beriet, beschloss, dem Hause vorzuschlagen, es sei die ärgerinnernde Trunkenheit zu bestrafen (bisher hieß es «offenbare Trunkenheit»). Weiter wurden mehrere Paragraphe abgeändert. — Der Montan-Ausschuss übertrug das Referat über den Bericht des

Jemand eines schönen Tages in guter Laune oder aus Verlegenheit oder in einem augenblicklichen Versprechen auffällig so ein Wort packt, anwendet und damit Beifall findet. Das Wort ist in dieser Verbindung neu, man stuft und — nimmt es zum beliebigen Gebrauch spesefrei in Commission. Ob die Redensart schön ist oder auch nur vernünftig, das ist zunächst gleichgültig; ich glaube sogar, dass sie etwas unvernünftig sein muss, wenn sie Verbreitung finden soll. Und dann denkt man nicht mehr an ihre ursprüngliche Bedeutung und behandelt sie wie eine gangbare Münze, die man erhält und weitergibt.

Für die Kritiklosigkeit, mit der man Gehörtes, auch wenn es augenscheinlich falsch ist, gewissermaßen mechanisch nachspricht, gibt uns die Sprachgeschichte einzelne lehrreiche Beispiele. Wir alle sprechen und schreiben heute zwölf und nicht, wie es richtig wäre, zwölf. Wie erklärt sich das? Da hat einmal ein «kundiger Thebaner» das Wort mit gespitztem Munde ausgesprochen, statt mit breitem; das hat dem Hörer imponiert, weil es ihm eleganter geklingen hat, als das alte langweilige zwölf, und von dem Augenblick spricht er auch nur noch «zwölf», und zwar recht nachdrücklich, damit diese Freiheit nicht überhört wird; und siehe da, bald sprechen Hunderte und Tausende so. «Zwölf» gibt es nicht mehr, es ist ausgelöscht aus den Tafeln der Sprache; Luther hat es noch. — Dass

Ackerbauministeriums betreffend die Verhältnisse in Falkenau und Ostrau dem Abg. Ritter von Milewski. Abg. Graf Deym erstattete das Referat über den die Sanierung der Bruderlade in Pragibram betrifffenden Gesetzentwurf. Abg. Graf Deym wurde zum Referenten für das Haus bestimmt.

Die ungarische Nationalpartei hat auf Antrag des Grafen Apponyi beschlossen, die Indemnität-Borlage nicht zu votieren, weil die Partei kein Vertrauen zur heutigen Regierung habe.

Der kroatisch-slavonische Landtag nahm am 7. d. M. die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Organisation des Baudienstes vor und setzte hierauf die General-Debatte über den Gesetzentwurf zum Schutz der Anlagen von amerikanischen Neben fort, welcher nach einer Rede des Referenten als Basis für die Special-Debatte angenommen wurde, welche bis zum § 5 gedieh. Sodann wurden Heinrich Francisci zum ersten Vicepräsidenten, Mjstorovics, Lobmayer, Popovics und Tomassich zu Schriftführern und Kuzmanovics zum Quästor gewählt. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Wie aus Berlin vom 9. d. M. gemeldet wird, empfing Se. Majestät der Kaiser um 1 Uhr nachmittags den russischen Botschafter Grafen Schuwalow in feierlicher Audienz, bei welcher der Botschafter die Notification des Thronwechsels in Russland überreichte und gleichzeitig die Bestätigung in seiner bisherigen Stellung meldete. Nach der Audienz fand eine Frühstückstafel statt, welcher Graf Schuwalow beigezogen wurde.

In der letzten Sitzung der italienischen Kammer interpellierte der Dep. Lochis den Minister des Neufatern, Baron Blanc, über die afrikanische Politik der Regierung. Die Beantwortung dieser Interpellation besagt unter anderem: Wenn ich mich weiters zu einer Verwahrung verpflichtet fühle, die mir die Kammer gestatten möge, so kann ich versichern, dass wir im Sudan eine weitere Action weder beabsichtigt haben, noch durchzuführen bestrebt sind. Eine Anfrage über den Vertheidigungszustand von Kassala, die uns von befreundeter Seite als Ausdruck der Sympathie zukam, haben wir dahin beantwortet, dass unsere Streitkräfte weder Hilfe von irgend einer Seite verlangen, noch auch erwarten. Dem Missgeschick, welchem alle Colonisationsmächte in Afrika begegnen, wird Italien mit Festigkeit und mit der vollen Gewissheit eines redlichen Erfolges die Stirne bieten. Es liegt nicht in der Macht der Derwische, die Oberhand über unsere Defensivkräfte zu gewinnen, denen die Regierung ihren Gruss und den Ausdruck ihrer Dankbarkeit und ihres vollen Vertrauens entbietet. Dep. Lochis nahm mit Bestätigung von dieser Erklärung Kenntnis.

•zwölf• von dem mundartlichen «two» herstammen sollte, glaube ich nicht, hat auch meines Wissens noch niemand behauptet.

Und unser schönes deutsches Wort Argwahn, das wir noch im Simplicissimus finden, ist dem sprachlich verdunkelten «Argwohn» gewichen; das so bezeichnende, tiefliegende Wort argwähnen (Arges wähnen) dem allgemein gebräuchlichen «argwöhnen». Wer denkt noch an das schöne ursprüngliche Wort? es ist verschollen. Wenn wir hier ein wenig Sprachmeisterei treiben, so geschieht es eigentlich nur einiger importierter Wörter wegen, die nicht zum Vortheil der Reinheit unserer deutschen Sprache immer mehr Eingang bei uns finden und ohne Prüfung und Kritik auch von guten Schriftstellern gebraucht werden.

Zwei solcher beliebt gewordenen Wendungen sind: «beiläufig» statt ungefähr und «nur mehr» statt nur noch.

Fast täglich lesen wir in Berichten:

«Der Saal war schwach gefüllt, es waren «beiläufig» hundert Personen anwesend.»

Oder noch besser im Roman (die Autoren verschweige ich):

«Du meinst also, dass es besser wäre, die Verbindung abzubrechen und den Vorwurf gesellschaftlicher Umbildung auf sich zu laden?» Der alte Baron nickte und sagte einfach: «Beiläufig».

In der Sitzung der französischen Kammer verlangte der Dep. von denov vor dem Beginn der Budgetdebatte die Einsetzung einer außerparlamentarischen Commission zur Prüfung der Vereinfachung des Verwaltungsdienstes. Pelletan verlangte, dass die Commission von der Kammer ernannt werde. Ministerpräsident Dupuy wies die Motion Pelletans als ein Misstrauensvotum zurück. Die Motion Pelletans wurde hierauf mit 297 gegen 180 Stimmen verworfen. — Die Kammer gieng dann in die Verhandlung des Budgets ein. Der Marineminister wies die Kritik Pelletans zurück und behauptete, dass die Ansätze im Marinebudget geändert worden seien. Die Lebensmittelvorräthe seien complet. Die Generaldebatte wurde geschlossen.

Aus Madrid wird die Nachricht, dass die Insel Pergol an der marokkanischen Küste den Engländern abgetreten worden sei, offiziell dementiert.

In Brigg wurde der conservative Kandidat Richardson mit einer Mehrheit von 77 Stimmen zum Unterhausmitglied gewählt. Die conservative Partei gewinnt dadurch einen Sitzen. Das Wahlresultat ist deshalb von Bedeutung, weil Brigg seit dem Jahre 1885 durch einen Liberalen vertreten war.

Die Rückkehr des serbischen Finanzministers aus Paris wird in den nächsten Tagen erwartet. — Als ernster Kandidat für den Berliner Gesandtenposten wird General Pantelic bezeichnet.

Das Gettinger Amtsblatt dementiert die Meldung der Blätter von einer angeblichen Reise des Fürsten Nikolas nach Moskau und constatiert, dass der Fürst sich von Petersburg direct nach Nizza zum Besuch seiner Tochter, der Großfürstin Milica, begaben habe.

Aus Sofia wird gemeldet: Unlöslich der Meldung, dass die Einbringung eines Gesetzentwurfes betreffend Delicte gegen die Person des Prinzen Ferdinand in dem Sobranje bevorstehe, gibt der Leitartikel des Regierungsbüchtes «Mir» zu verstehen, dass die bezeichnete Vorlage durch die Angriffe und Beleidigungen, welche die Stambulov ergebene Presse täglich gegen den Prinzen Ferdinand schleudere, veranlasst werde.

Bukarester Blätter berichteten über Unruhen, die Donnerstag in Braila zum Schlusse einer liberalen Wählerversammlung stattgefunden hätten. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet. Nach den neuesten hierüber eingelaufenen Nachrichten, stellt sich die Angelegenheit als bedeutungslos dar.

Wie aus Santiago vom 7. December berichtet wird, ist das neue Cabinet durchwegs aus Liberalen zusammengesetzt.

Tagesneuigkeiten.

— (Der König von Dänemark) befindet sich bedeutend besser. Die vollständige Wiederherstellung desselben wird in wenigen Tagen erwartet.

— (Baron Hye †) Anton Freiherr von Hye-Glunek wurde am 26. Mai 1807 zu Glunek in Oberösterreich geboren. Am 20. Juni 1831 zum Doctor der Rechte promoviert, wurde er in den folgenden Jahren supplierender Professor des Natur- und Criminalrechtes an der Wiener Universität, ein Jahr später Professor dieser Fächer an der Theresianischen Ritter-Akademie, kam 1838 als suppliernder Professor des Bernunst- und Criminalrechtes an die Wiener Universität zurück und wurde im Jahre 1842 zum ordentlichen Universitätsprofessor ernannt. In den Jahren 1845 und 1846 war er der

Und ebenso:

«Auch steht mir eine Sinecure der Grunewald-Geobacher-Aktiengesellschaft in Aussicht.»

«Bei der du natürlich gar nichts zu thun hast, als dem Publicum Vertrauen einzuflößen und Geld einzustreichen —» sagte O.

«Beiläufig,» erwiderte P. phlegmatisch.

«Beiläufig» heißt nun aber, wie jedermann aus guten Wörterbüchern ersehen kann (etwa Grimm oder Weigand) nichts anderes, als, nebenher gehend, nebenbei; das Wort, das in den angeführten Stellen stehen muss, heißt ungefähr.

Und nun gar das unglückliche «nur mehr».

«Ich sah nicht mehr das schöne Weib, den üppigen Dämon, ich sah nur mehr die sanften blauen Kinderaugen etc.» Ob bei der Entstehung dieses «nur mehr» die bekannte französische Wendung ne plus que verhängnisvoll mitgewirkt und das «mehr» in die Sprache eingeschwängt hat? Wer kann es sagen! Sogar offensichtliche Missverständnisse werden durch diese Wendung hervorgerufen, zum Beispiel: «Sie hatte nur Zeit, einen Blick auf den Ankömmling zu werfen etc. Ist hier das «mehr» nicht ganz unklar?»

Eine weitere sprachliche Unart ist die Verwendung des Hilfsverbuns «sein» statt haben, die eine weitere Ausdehnung zu gewinnen scheint.

«Stets waren wir treu zu den historischen Überlieferungen unserer Familie gestanden,» lese ich in einem bekannten Memoirenwerk, und zwei Jahre bin

bestandenen Studien-Hofcommission, der Centralstelle für Unterrichtsangelegenheiten, zugetheilt und arbeitete einen Studienplan für die juridisch-politischen Fächer aus. Am 24. August 1848 wurde Baron Hye zum Ministerialrath im Justizministerium und am 19. April 1849 zum Vorstand des nach seinen Angaben ins Leben gerufenen Institutes des Reichsgesetzblattes ernannt. Er beteiligte sich an der Ausarbeitung des Preßgesetzes vom 13ten März 1848 und des Strafgesetzbuches vom Jahre 1852 und wurde dafür mit dem Ritterkreuz des Lopold-Ordens ausgezeichnet. Bald nachher wurde er zum Sectionschef befördert und im Jahre 1865 zum Geheimen Rath ernannt. Hye fungierte in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 als Justizminister und als Leiter des Unterrichtsministeriums, und bis zu seinem Tode wirkte er als Mitglied und Referent des Reichsgerichtes. Seit 1867 war er Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Classe und seit 1869 Mitglied des Herrenhauses. Seine zahlreichen juridischen Schriften — Hye war auch correspondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften — darunter sein Commentar zum Strafgesetzbuch, der im Jahre 1865 erschien, sind sehr geschätzt.

— (R. f. priv. Südbahn-Gesellschaft) Einnahmen vom 26. November bis 2. December 1894 832.026 fl., 1893 821.509 fl., daher 1894 mehr um 10.517 fl.

— (Ehrung.) In Berlin veranstalteten am 7. d. M. etwa 800 Architekten, Maler, Bildhauer und Ingenieure ein Fest zu Ehren des Erbauers des neuen Reichstagspalais, Wallot. Aus 20 deutschen Städten waren Vertreter erschienen. Anton Werner eröffnete die Feier. Unter anderen sprachen Baurath Tiersch aus München und Stadt-Bauinspector Wolff aus Frankfurt a. M. Wallot dankte für die Anerkennung der Fachgenossen und ermahnte die Architektur, Malerei, Bildhauerei und Ingenieurkunst, gemeinsam auf die volksthümliche Kunst hinzuwirken.

— (Die neueste Scandal-Affaire in Frankreich.) Aus Paris wird berichtet: Der Untersuchungsrichter setzt die Untersuchungen in der Expressions-Affaire fort; es ist jedoch keine Verhaftung bevorstehend. Die Angelegenheit der Verfolgung des Hauses Allez wegen schlechter Lieferungen an das Kriegsministerium gelangte am 8. d. M. vor das Buchtpolizeigericht. Bekanntlich boten diese Lieferungen den Anlass zu der Expressions-Affaire Allez. Die Fortsetzung der Verhandlung gegen Allez wurde auf acht Tage verschoben.

— (Ein heftiger Sturm.) In Syrakus wurden am 7. December durch einen heftigen Sturm zahlreiche Pfähle der elektrischen Beleuchtungsanlage niedergeissen, Dächer abgedeckt, Mauern eingerissen und drei Eisenbahnwagen in der Nähe des Hafens ins Meer gesleudert; namentlich haben die im Hafen verankerten Schiffe Schaden genommen. Auch vom Lande werden Schäden gemeldet.

— (Aus Russland.) Wie aus Chaborowka gemeldet wird, ist die Ussuri-Eisenbahn nunmehr bis auf eine Entfernung von 377 Werst von Wladivostok fertiggestellt. Bei dem Bause dieser Eisenbahn waren in den letzten Monaten nur Soldaten beschäftigt. Die von der kaiserlichen geographischen Gesellschaft ausgerüstete wissenschaftliche Expedition, welche unter der Leitung Leontjew und unter Theilnahme des bekannten Afrikareisenden Petrifew Mittelasia bereisen soll, hat gestern Petersburg verlassen.

— (Demission des spanischen Bankgouverneurs.) Die Demission des Gouverneurs der Bank von Spanien, Gullon, wird bestätigt.

ich in diesem wüsten Schlaf gelegen,» schreibt ein beliebter Schriftsteller.

Ebenso heißt es in einer Novelle einer sehr bekannten Schriftstellerin: «Ja, wenn er sich nur öfter hätte ärgern können, es ist ihm gut gestanden.»

Ich habe das Unglück, über den komischen Eindruck solcher Wendungen nicht leicht wegzukommen. Wahrcheinlich ist das «sein» statt haben bei den Verben stehen, liegen, sitzen aus dem Französischen herübergekommen.

Die wunderlichen Sprachgebilde «obzwar» statt obgleich, «nebstbei» statt außerdem, denen die Muse der Sprache auch nicht gerade die Stirne geküßt hat, wollen wir nur ganz kurz streifen. Sie sind nicht hübsch und finden trotzdem (oder gerade deshalb?) immer mehr und mehr Eingang. Vor etwa fünf Jahren tauchte plötzlich das schreckliche «diesbezüglich» auf und wurde gebührend von muthigen Federn mit Hohn und Spott begrüßt; heute ist es trotz seiner Greuligkeit allgemein gebräuchlich und hat sogar Zutritt in die erlesene Gesellschaft der Parlamente gefunden.

Viele Redewendungen, die man selbst bei angesehenen Schriftstellern findet, scheinen sich als «Austriacismen» dauernd eingebürgert zu haben. Ob diese Sonderbarkeiten mit logischer Berechtigung einen stehenden Platz erobern haben, wollen wir unerörtert lassen. Man bedenke jedoch, dass die Sprache weich und vielseitig, ihr Schatz schier unerschöpflich ist und es daher nicht nötig erscheint, nach Localismen zu greifen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Philharmonisches Concert.

Die Quantität und Qualität der öffentlichen Musikaufführungen machen eine Stadt noch nicht zu einer musikalischen; hierzu gehört vor allem ein Publicum, das den Concerten volles Verständnis und warme Kunstbegeisterung entgegenbringt, das nicht darnach fragt, ob Zeit und Verhältnisse dem Abhalten eines Concertes günstig sind und die Harmonie lieber im Reiche Apollo's als im Clublocale sucht. Von diesem Standpunkte aus betrachtet ist Laibach eine eminent musikalische Stadt, und man wird es dem Kritiker verzeihen, wenn er den Bericht erstatter früher zu Worte kommen lässt, damit er seine Anerkennung dem künstlerischen Publicum widme, das sich in hellen Scharen zu den Concertaufführungen drängt und eine Empfänglichkeit sowie Kunstreise an den Tag legt, die man anderswo kaum findet.

Mit voller Berechtigung hat sich allerdings unser Concertwesen eine hervorragende Machstellung erobert, denn was geboten wird, ist gut, wobei alle Programme wirklichen künstlerischen Wert besitzen, kurz gesagt, ein gewisser Geist schwelt über dem Ganzen, der nur geistige Musikpflege erzeugt.

So war es auch vorgestern und wird's in Zukunft bleiben, denn unsere trefflichen Kunstinstitute sorgen dafür, dass sich der Kreis Kunstsleißer stetig erweitert.

Der instrumentale Theil wurde eingeleitet durch die erste Aufführung einer Concert-Ouverture von Cherubini in G-dur, einem nachgelassenen Werk, das der ausgezeichnete Componist im Jahre 1815 für die philharmonische Gesellschaft in London componiert hat. Cherubini zeigt in dem schönen Werk die ihm eigene Beherrschung des polyphonen und des strengen Stiles. Das zarte Bordetello athmet Mozart'schen Geist und contrapunktische Feinheit, das Allegro spirituoso feurigen Schwung mit Mahnungen an Haydn'sche Naivität. Das Publicum zeigte seine Befriedigung über die unter der Leitung des Musikkönig's Böhrer mit feurigem Schwunge ausgezeichnet vorgetragene Nummer durch reichen Applaus.

Den Beschluss des Concertes bildete Beethoven's F-dur-Symphonie, diejenige der neun Schwestern, von der Schumann so treffend sagt: «Keine kommt ihr an humoriger Tiefe gleich . . . Steigerungen, wie gegen den Schluss des letzten Satzes hin, sind auch bei Beethoven selten, und zum Allegretto in B kann man nicht anders als still sein und glücklich.»

Glücklich war auch unser Publicum, stille aber keinesfalls, denn es gab sehr laut und begeistert seine Anerkennung nach jedem Satz der vortrefflich, mit feinstem Colorit vorgetragenen Symphonie sowohl dem Dirigenten wie Orchester lund.

Den günstigsten Eindruck machten die Gesangs-Vorträge des Herrn Theodor Bierhammer. Der junge Sänger widmet sich dem ärztlichen Stande, dem die edle Tonkunst zahlreiche hervorragende Jünger von Berlioz bis Billroth verdankt. Herr Bierhammer besitzt einen schönen, klängvollen, seriösen Bass mit regelarem Umfang. Die Höhe nimmt der Sänger leicht und ohne sichtbare Anstrengung. Den tiefen Tönen fehlt es vorderhand an der markigen Kraft, eine Eigenschaft, die übrigens bei Bassen erst mit zunehmendem Alter hervortritt. Die tadellose Schulung des schönen Stimmmaterials, der edle Vortrag machen den Sänger zu einer bedeutenden Erscheinung im Concertsaale. Nach dem schönempfundenen Vortrage des Recitativs und der Arie aus dem Oratorium «Die Schöpfung» zu urtheilen wird Herr Bierhammer bald ein gesuchter Oratorienfänger werden, den wir jederzeit mit Vergnügen in den philharmonischen Concerten begrüßen wollen. Bezüglich des Vortrages der genannten Nummer hätten wir nur zu bemerken, dass beim Recitativ das rein musikalische Element zugunsten des Tonfalles der Worte entsprechend zu beschränkt den daher die ausgiebige Anwendung von Ferraten vermieden werden soll. Herr Bierhammer sang außerdem den «Wanderer» von Schubert mit wirkungsvoller dramatischer Auffassung und zwei Lieder von Schumann und Brahms, deren Vortrag das Publicum höchst befriedigte, so dass es Lust hatte, noch eine Zugabe zu erzwingen.

Eine jugendliche Schülerin des Concertmeisters Herrn Gerstner, Fräulein Fausta Bissak, erwies sich als vielversprechendes und künstlerisch schon ziemlich weit vorgeschrittenes Talent. Die kaum sechzehn Lenzé zählende Künstlerin hatte Wieniawski's schwermütige Mazurka op. 12 desselben Meisters zum Vortrage gewählt. Die op. 12 zarte Künstlerin hatte Wieniawski's schwermütige Mazurka und die technisch eminent schwierige Mazurka op. 12 desselben Meisters zum Vortrage gewählt. Die op. 12 zarte, echt mädchenhafte Auffassung der ersten Nummer übte einen ganz eigenen Zauber auf die Zuhörer aus, während die Ruhe und Sicherheit in Bemächtigung der technischen Kunststücke bei der Wiedergabe der Mazurka der ausgezeichneten Schule ein glänzendes Zeugnis aussetzte. Lehrer und Schülerin können mit dem Erfolge höchst zufrieden sein, das Publicum war es nicht minder und ließ es an aufmunterndem, reichem Beifall nicht fehlen.

Der kunstvolle Eisler, den die Besucher der Concerte an den Tag legen, ist von uns am Eingange eines Berichtes nach Gebür hervorgehoben worden. Noch größer

wäre jedoch das Verdienst um die Sache der Kunst, wenn die Concerteisfrigen rechtzeitig erscheinen würden, denn das verpätete Kommen verdüstert gewöhnlich den Eindruck der ersten Nummer. Man hat sich im Theater bereits daran gewöhnt, die Ouverture als ein überflüssiges Ding zu betrachten: Möge doch im Concerte eine andere Ansicht platzgreifen.

J.

(Bur Krankenbewegung.) Im Monate November 1. J. wurden in das Landes-Krankenhaus in Laibach 219 männliche und 176 weibliche, zusammen 395 Kranken, aufgenommen. Mit Hinzurechnung der vom Monate Oktober Verbliebenen betrug die Zahl der gesammten behandelten Personen 647. Von diesen wurden 244 geheilt, 70 gebessert, 14 ungeheilt, 24 transfiert, während des Monates November verblieben daher noch 258 Kranken in der Anstalt. Im Hospitale der barmherzigen Brüder zu Kandia bei Rubolswert standen im abgelaufenen Monat 26 männliche Kranken Aufnahme, und belief sich die Zahl der Behandelten nach Zuzählung der vom Monate Oktober dorthin selbst Verbliebenen auf 51, von denen 21 geheilt und 4 gebessert wurden.

— o.

(Der Verein der Ärzte in Kranin) steht, wie wir gestern berichteten, Freitag den 7. d. M. seine 83. Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, dass der Verein im abgelaufenen Jahre 4 Ehrenmitglieder und 64 wirkliche Mitglieder zählte. Da der neue Spitalsbau seiner baldigen Vollendung entgegengeht, wird auch an die Vereinsleitung die Frage nach einem eigenen Vereinslocal herantreten müssen, da die bisherigen Räume zu einem anderen Zwecke adaptiert werden. Aus der Chronik des Vereines ist zu entnehmen, dass der Tod unter den Vereinsmitgliedern eine reichliche Ernte gehalten. Es starben die Ehrenmitglieder Professor Dr. Th. Billroth und Professor Dr. J. Hyrtl, ferner die ordentlichen Mitglieder Dr. Preinić, Dr. Kapler und Districtsarzt L. Salloker. Der Verein schloss sich einer Anregung des österr. ärztlichen Vereinsverbandes folgend, der Petition der österr. ärztlichen Vereine an das hohe k. k. Ministerium des Innern an, dass bei der Berathung des Krankencassengesetzes die legalen Vertretungen des ärztlichen Standes, d. i. die Arztelammern, auch gehört werden sollen. Die Böschner-Stiftung gelangte heuer in der Höhe von 600 fl. an arme Witwen und Waisen der Vereinsmitglieder zur Vertheilung. Die Versammlung votierte einstimmig der kranischen Sparcasse den Dank für die großmütige Spende von 300 fl., wodurch es ermöglicht wurde, der Noth einigermaßen abzuhelfen. Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Berichterstatter, dass die Spenden für die Böschner-Stiftung namentlich seitens der außer Laibach domiciliierenden Mitglieder vieles zu wünschen übrig lassen. Es handle sich hier um ein eminent humanes Institut, welches die vitalsten Interessen des ärztlichen Standes, nämlich die Versorgung der unbemittelten Hinterbliebenen der Vereinscollegen, und da sollte sich doch niemand passiv oder gar ablehnend verhalten. Da sich die Zahl der Bittsteller von Jahr zu Jahr vermehrte, halten die verfügbaren Mittel mit den Bedürfnissen nicht gleichen Schritt, daher der Noth nur theilweise gesteuert werden könne. Die Vereinsleitung erwartet bestimmt, dass dieser Appell an die Collegialität nicht fruchtlos verhallen werde. Die eventuellen Spenden mögen an den Secretär des Vereines Dr. V. Gregorić in Laibach adressiert werden. Das Stammcapital beträgt 8520 fl. Über Antrag des Dr. A. Mahr wurde die frühere Vereinsleitung: Dr. Fr. Keesbacher, Obmann; Dr. E. Slajmer, Obmann-Sstellvertreter; Dr. V. Gregorić, Sekretär; Dr. E. Bock, Bibliothekar, und A. Paichl, Cässier, per acclamationem wiedergewählt. Über die Ernennung des kais. Rathes Dr. Fisl zum Ehrenmitgliede wurde bereits Mittheilung gemacht. Der Antrag des Mitgliedes Dr. Gregorić, es sei die Verwendung der österr. ärztlichen Vereinszeitung an die außer Laibach domiciliierenden Mitglieder aufzulassen, wurde angenommen, und hiemit der offizielle Theil beendet.

(Krainischer Lehrerverein.) Der Vortrag des Herrn Professors Dr. Binder über seine Studienreise in Italien und Griechenland versammelte am letzten Freitag eine zahlreiche Zuhörerschaft im goldenen Zimmer der Casino-Restauracion. Der fesselnde Vortrag bestand in einer gedrängten Darstellung des Verlauses der Reise von Triest über Venetien, Bologna, Florenz und Perugia nach Rom und weiterhin über Neapel und Tarent nach Brindisi. Von hier wurde die Uebersahrt nach Patras bewerkstelligt und hierauf in ununterbrochener Fahrt mit der PAP-Eisenbahn an Korinth vorüber Athen erreicht. Von Athen aus wurden unter der Führung des Directors des deutschen archäologischen Instituts in Athen, Dr. Wilhelm Dörpfeld, zwei interessante Ausflüsse unternommen: der erste führte die Theilnehmer über Eleusis, Korinth, Nauplia und Mantinea nach Olympia; auf dem zweiten wurde der Insel Delos abgestattet. Am 1. Juni wurde die Fahrt nach Constantinopel angetreten. Ein Besuch der kleinsten Küste war naheliegend: Hier zeigte sich den Reisenden der gewaltige asiatische Olymp, nach der Meeresseite der wahre Göttersitz, hier bot sich auch ein

Stück türkischen Lebens auf dem Friedhofe von Skutari. Nach Besichtigung der Kunstsäkze im kaiserlich-ottomanischen Museum zu Constantinopel wurde die Ebene von Troja zu Pferde bereist und hierauf die Rückfahrt nach Athen angetreten. Von Patras aus wurden noch Delphi und Ithaka besucht; dann hieß es nach Italien zurückkehren, um Pompeji kennen zu lernen. Mit dieser Station schloss der Herr Vortragende die in edler Sprache dargebotene Reisebeschreibung. Was den Vortrag besonders anziehend gestaltete, das waren die in weiser Beschränkung sehr sparsam eingefüreten Bemerkungen über Land und Leute, über Sitten und Gebräuche, über die Boden-gestaltung und die Flora der bereisten Gebiete und selbstverständlich über archäologische Sehenswürdigkeiten. Der laute Beifall am Schlusse des Vortrages galt nicht bloß der belehrenden und unterhaltenden Darstellung, sondern auch der Mittheilung, dass der Herr Professor demnächst eine Fortsetzung folgen lassen werde. Die Versammlung wird in den ersten Tagen des Monates Jänner stattfinden. Der Vortrag wird sich ausschließlich auf Athen und Olympia erstrecken. Die Leitung des krainischen Lehrervereines wird bemüht sein, einen noch größeren Versammlungsraum zu gewinnen und lädt schon jetzt die gebildeten Kreise der Stadt zu diesem Vortrage ein.

(Gerichts-Verhandlungen.) Beim k. k. Landesgerichte in Laibach wurden in der vergangenen Woche verurtheilt: Am 4. December 1. J. wegen schwerer Körperlicher Beschädigung Andreas Bidrich, Knecht aus Göc, zu 6 Monaten schweren Kerkers; Franz Suster, Grundbesitzers-Sohn in Ostri Brh, zu zwei Monaten Kerkers; Stefan Benedičić, Knecht aus Martinov Brh, zu 4 Monaten schweren Kerkers. Am 5. December: Johann Fiskovec, Schlossergehilfe aus Obermannsburg, wegen Diebstahls zu 3 Monaten Kerkers; Johann Okorn, Taglöhner; Georg Okorn, Holzer; Franz Štrfer, Grundbesitzers-Sohn; Johann Olezi, Schuhmacher; Franz und Johann Rant, Kaischlers-Söhne, sämmtliche aus Präpyreno; Johann Dolenc, Taglöhner, und Margaretha Smid, Magd, beide aus Luža; Ignaz Lovtar, Grundbesitzers-Sohn aus Dolenja Vas; Johann Heinricher, Schmiedgeselle in Selzach, alle wegen schwerer Körperlicher Beschädigung zu mehrmonatlichem Kerker. Am 6. December: Johann Bihunc, Grundbesitzers-Sohn, und Johann Verhunc, Taglöhner, beide aus Topolje, wegen Diebstahls je zu 3 Tagen Arrest; Johann Kuhar, Schuhmacher aus Brezje, wegen schwerer Körperlicher Beschädigung zu acht Monaten schweren Kerkers; Anton Jarc, Grundbesitzer in Gaberje, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu 6 Monaten schweren Kerkers; Johann Smid, Knecht, und Peter Mesec, Tischlergeselle, beide in Selo, wegen schwerer Körperlicher Beschädigung, ersterer zu 2 Monaten und letzterer zu 10 Wochen Kerkers. Am 7. December: Ludwig Kubel, Handelsreisender aus Fünfkirchen in Ungarn, wegen Veruntreuung zu 3 Monaten Kerkers und Landesverweisung nach verbüßter Strafe.

(Durchlöcherte Stempelmarken.) Laut eines kürzlich erlossenen Erlasses gestattet das k. k. Finanzministerium, dass allgemeine Stempelmarken und Effectenumsatz-Steuerschädelmarken vor ihrer Verwendung zum Behufe der Bezeichnung des Eigenthums mit klein eingelochten Buchstaben oder anderen Zeichen versehen werden, vorausgesetzt, dass die Marken als echt und nicht schon vorher verwendet sicher erkennbar bleiben. Diese Durchlöchung hat möglichst kennlich, und zwar bei den gewöhnlichen Stempelmarken im oberen Theile derselben in der Art, dass der für die vorschriftsmäßige Ueberschreibung bestimmte Raum mit der Jahreszahl nicht berührt wird und bei den Effectenumsatz-Steuerschädelmarken dergestalt zu geschehen, dass das Alerhöchste Kopfschildnis unverletzt bleibt: auch haben die Wertziffern des Stempelzeichens stets deutlich kennbar zu bleiben. Ein Umtausch durchlöcherte Marken findet im allgemeinen nicht statt; nur in besonderen Fällen, wie z. B. aus Anlass einer Aenderung der Stempelmarken oder der Liquidierung einer Firma kann ein solcher von der leitenden Finanzbehörde erster Instanz bewilligt werden.

(Ertrunken.) Am 3. d. M. fiel die mit Epilepsie behaftete 29jährige Grundbesitzers-Tochter Maria Lipar aus Mitterpijauko, politischer Bezirk Gurkfeld, beim Wasserholen, vermutlich infolge eines epileptischen Anfalls in den Brunnen und ertrank. Der Leichnam der Verunglückten wurde nach vorgenommener Todtenbeschau auf dem Friedhofe zu Gurkfeld beerdigt.

(Gemeindevorstand-Wahlen.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Gemeinde Kertina wurden der Grundbesitzer Johann Pirnat von Kertina zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Johann Kompare von Brezje und Anton Barnik von Kertina zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podgora im politischen Bezirk Gottschee wurden Josef Steh in Malavas zum Gemeindevorsteher, Johann Beznik in Malavas und Anton Hočvar aus Bagorica zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Hönigstein im politischen Bezirk Rudolswert wurden Alois Novšjan von Hönigstein zum Gemeindevorsteher, Anton Spendal von Witschendorf, Josef Krivec von Dobic, Anton Kos von Fabian, Mathias Dular von Oberforst, Josef Barbo von

Kleinkal und Josef Rus von Hönigstein zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der Ergänzungswahl des Gemeindevorstandes von Weißensels wurde an Stelle des aus der Gemeindevertretung ausgeschiedenen Franz Zeitlinger Johann Schmolinar, Besitzer aus Weißensels, zum Gemeinderath gewählt.

(Unser heimatlicher Künstler Herr Trtnik) feiert gegenwärtig im Troppauer Stadttheater, wo er als erster Helden tenor engagiert ist, wahre Triumph. Über seine Leistung als «Masaniello» in der Auber'schen Oper «Die Stumme von Portici», äußert sich die «Freie Schlesische Presse» vom 5. d. M.: Die zweite Hauptpartie (Masaniello), der musikalische Mittelpunkt der Oper, war unserem beliebten, sehr tüchtigen und begabten Helden tenor, Herrn Trtnik, zugetheilt, der damit einen ganz bedeutenden Erfolg erzielte. Dieser Sänger ist prädestiniert für solche Rollen. Mit einer imposanten Erscheinung verbindet er eine phänomenale Stimme, die er in allen Lagen gleich beherrscht. Man weiß wirklich nicht, was man mehr bewundern soll, den gewaltigen Umfang, die Modulationsfähigkeit und Biegsamkeit oder den Metallsreichthum dieses mächtigen Organs. Er ließ uns gestern wieder sein hohes «C» von wunderbarer Reinheit und sicherer Intonation hören, wie es nur wenige Tenore hervorbringen. Abgesehen von den natürlichen Gaben, die Herrn Trtnik eigen sind, muss auch noch die wirklich vorzügliche Schulung seiner Stimme hervorgehoben werden, die sich besonders beim Vortrag des Schlummerliedes im vierten Acte zeigte. Man belam da ein «Mezza voce» zu Gehör, das Respect einflossen muss. Das war Kunst. Wir haben an der Begabung und dem Talente dieses Sängers von Anfang an nicht gezweifelt und ziemlich hochgespannte Hoffnungen auf ihn gesetzt, er hat dieselben mit der gestrig, nebenbei auch von sehr großem Fleiß zeugenden Durchführung der Partie des «Masaniello» aber noch übertrffen und im Hinblick auf all das, was wir bisher von ihm gehört, können wir ihm nur ein sehr schönes Prognostikon für seine Zukunft stellen. Troppau dürfte wohl nie oder wenigstens seit vielen Jahren keinen Tenor mit solchen Stimmitteln und so bedeutendem Können an seinem Stadttheater gehabt haben. Das Publicum erweist sich deshalb auch dankbar für den Zusatz, der es der Direction gelingen ließ, Herrn Trtnik für unsere Bühne zu verpflichten und zeichnet den Sänger jedesmal mit spontanem, langanhaltendem Beifall aus.

(Österreichischer Weinbautag.) Herr Reichsraths-Abgeordneter Richter hat als Obmann des ständigen Comités des österreichischen Weinbautages für den 13. d. M. sämmtliche Comitémitglieder zu einer Sitzung nach Wien eingeladen, um über ein vereinfachtes Verfahren bei Gewährung unverzinslicher Darlehen zur Wiederherstellung der durch die Reblaus zerstörten Wein-gärten zu berathen sowie zur französischen Weinholzfrage Stellung zu nehmen.

(Deutsches Theater.) Eine neu e Schöpfung des Altmeisters Strauß bildet selbst bei einem Publicum, das gegen neue Operetten sehr gleichgültig geworden ist, ein Ereignis, dem mit großer Spannung entgegengesehen wird. Es sei hiebei nicht verschwiegen, dass die Nachrichten, die aus der schönen Donaustadt über das neue Opus anlangten, ziemlich skeptisch lauteten. Bei aller Hochachtung, die man dem Genius des Walzerkönigs entgegenbrachte und bei aller Anerkennung seiner künstlerischen Entwicklung, sprach man von einer allzu ernsten, den Rahmen des Operettenhaften überschreitenden Richtung, von dem schwärmigen Libretto u. d. m. Was Wunder, wenn das zahlreiche Publicum mit einem gewissen Missstrauen, mit einer kühlen, beobachtenden Reserve dem Premierenabende entgegensehend und gründlich abwägend, scharf beobachtend, kritischen Sinns ansänglich der Dinge wartete, die da kommen sollten. Wie schnell sich jedoch die kühle Erwägung hellaufläckernder Begeisterung, gewiss zur Freude unseres musikalischen, kunstverständigen Publicums, das durch die reiche Fülle musikalischer Schönheiten förmlich herauscht wurde Den ersten stürmischen Beifall bei offener Scene sand das reizende Duett zwischen Mirko und Zelta im ersten Act. Damit war das Eis gebrochen, und zahllose Hervorruhe nach dem ersten Acte gaben Kunde von dem großen durchschlagenden Erfolge, den die Muse des unerschöpflichen Meisters erringen sollte. Dem Publicum werden die eingehenden Beschreibungen nicht fremd geblieben sein, welche dem Werke bei seiner Erstaufführung in Wien gewidmet wurden; man wird uns daher ein detailliertes Eingehen in die zahllosen Schönheiten derselben erlassen. Gründlich enttäuscht werden sich alle jene fühlen, welche die melodische Erfindung des Meisters für erschöpft hielten; was aber den Ernst anbelangt, bietet die Operette eben den Beweis, dass Strauß das musikalische Verständnis seiner Zuhörer hoch schätzt und sie für reif hält, in die Meisterschaft eines hochentwickelten Tonsatzes und in die Geheimnisse einer prächtigen, farbenreichen Orchestrierung einzudringen. Wir haben jüngst erwähnt, wie reizvoll die Verquickung südländischer mit Wiener Melodien wirkt, wie geistvoll Kolo und Walzer sich ineinander verschlingen. Von fascinierendem Eindruck ist besonders der Übergang eines schwermüthigen Walzers in eine Art Gzardas im zweiten Acte. Von den vielen schönen Nummern, die gleich

beim ersten Anhören erwärmen, rießen außerdem den größten Beifall hervor, ein liebliches Duett zwischen Basil und Anna, der wunderbare Walzer im zweiten Acte und die prächtigen Nummern des ungemein wirkungsvollen dritten Actes, dessen Vorspiel wir bei den kommenden Reprisen eingehender Würdigung empfehlen. Der Frauenpott-Chor sorgte voll frischen, pridenden Humors, das köstliche Couplet «Das Comitat kommt in die Höh» rief ungezwungene Heiterkeit hervor, und das Quartett zum Schlusse ist ein wahres Juwel von dauerndem Wert. Die Handlung ist leicht verständlich und entbehrt weder des Sinns noch Humors; dass alles Lässive vermieden und auf gewisse abgebrachte Operetten-Knall-effecte verzichtet wurde, gereicht unserer Ansicht nach dem Teigbuche nur zum Vortheile. — Der Ausführung war die sorgsamste Vorbereitung vorangegangen, die Solisten, Chor und Orchester leisteten mit Lust und Liebe ihr bestes, und die Regiekunst zeigte sich in Bezug auf Inszenierung in glänzendem Lichte. Die hochliegende, anstrengende Tenorpartie des Mirko sang Herr Jean Feiliz vom Theater a. d. Wien. Der geschätzte Gast lieferte den Beweis, dass die Kunst des Gesanges in der Operette ebenso wichtig und nothwendig wie in der Oper ist. Während die bisher im neuen Hause gehörten Operettentenore, einschließlich des letzten entschwundenen, ihr Hauptaugenmerk darauf richteten, durch einige forcierter hohe Töne das Publicum über ihr sonstiges, sehr mangelhaftes Können hinwegzutäuschen, singt Herr Feiliz künstlerisch vollendet. Ein ausgesprochener, weich und klangvoll tönender lyrischer Tenor, der mühselos bis zum hohen C hinaufsteigt, das leichte Vibrando, welches uns Kunde von dem seelischen Anttheile des Künstlers gibt, der dazu eine prächtige schauspielerische Darstellung bietet, vereinigen sich, um der Leistung des geschätzten Gastes echten künstlerischen Glanz zu verleihen. Das Publicum ehrte den Künstler durch stürmischen Beifall nach den Hauptnummern und Actschlüssen. Fräulein Matak sang die Festa mit dem Aufgebot ihrer schönen Stimme, aller ihr eigenen Kunstsicherheit und zeigte auch in schauspielerischer Beziehung Temperament und Beweglichkeit. Die Künstlerin partizipierte mit vollem Rechte an dem großen Erfolge des Gastes. Herr Feiliz (Basil) und Fräulein Wohlmuth (Anna) sangen und spielten ihre Rollen mit Geschmac und Humor und fanden in dem schönen Duette sowie Quartette die verdiente Anerkennung. Die eigentliche komische Figur der Operette, einen Gerichtsdienner, der selig beim Nehmen und Pfänden ist, gab Herr Herzfeld mit jenem behaglichen Humor, den wir bei ihm gewohnt sind. Der Künstler erzielt auch große Heiterkeit. Das vorerwähnte Couplet vom «Comitat» fand großen Anklang und musste durch einige Strophen ergänzt werden. Einen ahnenlüsternen Stärkesabrilanten brachte Herr Herzfeld gut zur Geltung, in Nebenrollen läbsten Herr Schwarzbach, Fräulein Austerlitz und Herr Gärtner ihre Aufgaben ganz verdienstvoll. Der Damenchor, dessen Mitglieder in schmucken Costümen sehr anmutig ausgesehen, möge sich für den Eifer, mit welchem er sich der Sache hingab, mit einem Pauschallob begnügen. Herr Kapellmeister Hempl, der am Dirigentenstuhle alles that, um die musikalischen Schönheiten des Werkes zur Geltung zu bringen, verdient für das eingehende Einstudieren der großen, schwierigen Operette volle Anerkennung; nicht mindere Herr Director Oppenheim für die geschmackvolle Inszenierung und Ausstattung. Möge das schöne Werk von nachhaltendem Erfolge begleitet sein! J.

— (Aus Assling) geht uns die Mittheilung zu, dass sich dortselbst der gegenwärtige Stand der Typhuskranken noch auf sieben erwachsene Personen beläuft. — o.

— (Curziste.) In der Zeit vom 29. November bis 5. December sind in Abazia 122 Turgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Wien, 10. December.

Heute tagten beide Häuser des Reichsrathes. Im Herrenhause widmete der Herr Präsident Se. Excellenz Graf Trauttmansdorff den verstorbenen Mitgliedern des Hauses Dr. Freiherrn von Felder und Dr. Freiherrn von Hye warme Nachrufe, und die Versammlung ehrt deren Andenken durch Erheben von den Sizien. Von den Gegenständen der Tagesordnung veranlasste bloß der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Ausverkäufe eine längere Debatte, an welcher sich auch Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbbrand wiederholte beteiligte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag, die Vorlage an den Ausschuss rückzuverweisen, abgelehnt und der Entwurf sodann unverändert nach den Commissions-Anträgen angenommen. Hierauf gelangte der Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der böhmischen Westbahn, der mährischen Grenzbahn und der mährisch-schlesischen Centralbahn zur Verhandlung. Die Abstimmung hierüber konnte jedoch nicht vorgenommen werden, weil das Haus beschlussfähig war, weshalb der Präsident die Fortsetzung der Berathung für die nächste, morgen um 12 Uhr mittags stattfindende Sitzung anberaumte.

Im Abgeordnetenhaus wurde nach Verlesung mehrerer Interpellationen die Specialdebatte über den allgemeinen Theil des Strafgesetzentwurfes fortgesetzt. Sodann gelangte ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Vasatý betreffend das Vorgehen der Behörden in Angelegenheit der Wahlen der Bezirksobermänner zur Verhandlung. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, an welcher auch Se. Excellenz der Herr Minister des Innern Marquis von Bacquehem teilnahm. Bei der Abstimmung wurde die Dringlichkeit des Vasatý'schen Antrages abgelehnt.

(Abendsitzung.) Zur Verhandlung gelangte das Gesetz über die Localbahnen. Abg. Staliz ersuchte die Regierung um baldige Herstellung einer neuen Verbindung Triests mit dem Hinterlande durch Erbauung der Tauernbahn. Excellenz Handelsminister Graf Wurmbbrand befürwortet die Annahme der Vorlage auf das wärmste und betont, dass viele Kronländer bereits Localbahn-Gesetze nach dem Muster Steiermarks geschaffen haben. — Nächste Sitzung Dienstag den 11. d. abends.

Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses am 10. December.

Das Haus ist überfüllt, gröbere, ruhige Menschenansammlungen stehen vor dem Hause. Auf der Tagesordnung steht das dreimonatliche Budgetprovisorium. Die Abg. Helfy (Neuerste Linke), Horanszky (Nationalpartei) und Pechy (Secessionist) verweigern die Bevollmächtigung, weil sie kein Vertrauen zur Regierung haben. Ministerpräsident Dr. Wekerle führt aus, die Indemnität involviere keine Vertrauensfrage, er gehe aber dennoch auf letztere ein. Redner rechtfertigt die Taktik der Regierung in der kirchenpolitischen Angelegenheit und thieilt die erfolgte Sanctionierung der bisher beschlossenen drei kirchenpolitischen Gesetze mit. (Enthusiastische Eszen-Rufe im Hause und auf den Gallerien; die Mitglieder der liberalen Partei erheben sich von den Sitzen applaudierend und Eszen rufend.) Wekerle constatiert, der Minister des Neuzern unternahm nie, versuchte nie eine unbefugte Einmischung in innere ungarische Angelegenheiten. Kein ernster politischer Factor wird das unfruchtbare Experiment unternehmen, in Ungarn eine der herrschenden liberalen Richtung entgegengesetzte Politik einzuleiten. (Lebhafte Eszen-Rufe.) Die öffentliche Meinung steht unverbrüchlich für die liberale Idee ein. (Eszen-Rufe.) Sollte Redner den Platz des Ministerpräsidenten verlassen, werde er stets trachten, dass sein Sturz ein parlamentarischer sei. Die Wahl des Zeitpunktes betreffs der Vertrauensfrage nach oben möge ihm überlassen bleiben. Da die Majorität des Hauses ihm Vertrauen entgegenbringt, ist die Aufwerfung der Vertrauensfrage hier nicht nothwendig. (Stürmische Eszen-Rufe; die Sitzung dauert fort.)

Der Krieg zwischen China und Japan.

Yokohama, 10. December. Der Sieg der japanischen Truppen wurde gestern in Tokio mit großer Begeisterung gefeiert.

Hieroschima, 10. December. Die erste japanische Armee soll bis Füranteu vorgerückt sein und demnächst Fu-Tschou angreifen. Die zweite japanische Armee wird demnächst gegen Peking vorrücken.

Telegramme.

Wien, 10. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute u. a. den Botschafter Prinzen Liechtenstein, den Statthalter Grafen Thun, eine Deputation der böhmischen Akademie der Wissenschaften unter Führung des Oberstlandmarschalls Fürsten Lobkowitz sowie Deputationen der Handelskammern und Gemeinden unter Führung der Abgeordneten Klaić, Bulat und Vankini.

Wien, 11. December. (Orig.-Tel.) Wiener-Btg.) Der Finanzminister ernannte die Steuerinspectoren Loncar und Louzher zu Steuer-Oberinspectoren der k. k. Finanzdirektion Laibach.

Wien, 10. December. (Orig.-Tel.) Bei dem Empfang des Präsidiums des Staatsbeamtenvereines Österreichs erklärte der Finanzminister, dass die vom Budgetausschusse angenommene Gesetzesvorlage mindestens eine partielle Besserung herbeiführe, welche in der allgemeinen Gehaltsregulierung ihre Fortsetzung finden werde. Es bestehe die Absicht, nicht bloß eine einfache Schematisierung vorzunehmen, sondern das Gehaltsystem selbst zu ändern, beispielsweise wie bei der österreichisch-ungarischen Bank. Ob die Subsistenzzulage ab 1. Jänner 1895 in Kraft trete, könne der Minister nicht bindend versprechen. Er strebe an, dass die Subsistenzzulage rückwirkend ab 1. Jänner 1895 berechnet werde. Die Deputation wurde auf das freundlichste verabschiedet.

Brünn, 10. December. (Orig.-Tel.) Das Herrenhausmitglied Graf Alfred Mensdorff-Pouilly ist heute vormittags auf Schloss Boskowitz gestorben.

Frankfurt a. M., 10. December. (Orig.-Tel.) Der Banquier Schwan wurde wegen Unterschlagung von 830.000 Mark zu 7 Jahren Gefängnis und sieben Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Berlin, 10. December. (Orig.-Tel.) Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe übermittelte dem Präsidenten des Reichstages einen Antrag des ersten Staatsanwaltes des Berliner Landesgerichtes, worin um die Genehmigung des Reichstages zur Strafverfolgung der Socialdemokraten nachsucht wird, welche in der Sitzung des Reichstages vom 6. d. M. sitzen geblieben sind, als das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde. Die Anklage der Staatsanwaltschaft lautet auf Majestätsbeleidigung.

Kopenhagen, 10. December. (Orig.-Tel.) Der König ist wieder vollkommen hergestellt.

London, 10. December. (Orig.-Tel.) Die Blätter melden aus Shanghai: In Wi-Tschu ist ein Aufstand ausgebrochen. Der neue Vicekönig ergriff die stärksten Maßnahmen, um den Aufstand zu unterdrücken. Der englische Admiral Fremantel ist nach Wi-Tschu abgegangen. Ein amerikanisches Kriegsschiff fährt ebenfalls den Fluss aufwärts.

Cetinje, 10. December. (Orig.-Tel.) Heute früh wurde ein starker Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden anrichtete.

Belgrad, 10. December. (Orig.-Tel.) Der Hoheitsverraths-Proces gegen Cebinac und Genossen hat heute begonnen. Die Anklage lautet auf vollbrachten Hoheitsverrath durch geplanten Sturz der regierenden Dynastie.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. December. Bičić, Rupertshof. — Felix, Seel, Glaser, Kestle; Böhl, Buchhalter; Hauser, Ingenieur, Wien. — Gräfin, Safran, — Ditz und Schreiber, Kestle, Lundenburg — Schrader, Kestle, Nürnberg. — Hofmann, f. u. l. Major, Groß-Götz, — Valentins, Privat, f. Tochter, Udine. — Beis, f. u. l. General, Görz. — Homan, Kestle, Radmannsdorf. — Anev; Tomaj, Privat, Triest. — Brashnizer, Besitzer, Stein. — Gos, Privat, Istrien. — Miklus, Kestle, Görz. — Majdic, Privat, f. f. Enoch, Private, Gursfeld. — Dr. Bergmann, Velbes. — Böhm, Laibach. — Dr. Klinger, Windisch-Festri.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. December. Schwabacher, Kestle, Frankfurt a. R. — Wurmser, Neubauer, Kestle; Braun, Reiss; Pammer, Geamter, Wien. — Winterhalter, Kestle, Marburg. — Becknitz, Ing., Görz. — Engelmeier, Reiss, Berlin.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 7. December. Lush, Baumeister, Krautburg. — Trampisch, Handelsmann, Gottschee. — Kurfels, Photograp. Baden. — Molini, Pferdehändler, Bordenone.

Am 8. December. Morawetz, Drechlermeister, f. Frau Graz. — Neumann, Ledentuchsfabrikant, Obermösel.

Am 9. December. Kmetic, Viehhändler, Terzin. — Fisch, Viehhändler, Brunet. — Tedeschi, Pferdehändler, Triest. — Molini, Pferdehändler, Bordenone.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Bartometer in Millimeter auf Ge. reducirt	Saitentemperatur nach Gefühl	Wind	Wolfs- zeit des Himmels Geburts- tag
10. 12	7 u. Mg.	738.7	-6.0	windstill	Rebel
9	8 u. M.	739.8	-0.9	W. schwach	bewölkt
9	9 u. Ab.	742.4	-2.6	NW. schwach	Morgens Nebel, tagsüber wechselnd bewölkt. — Das Tag-

Morgens Nebel, tagsüber wechselnd bewölkt. — Das Tag-
mittel der Temperatur -3.2°, um 2.6° unter dem Normale.
Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch
Ritter von Wissbrad.

Ball - Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gezeichnet, gemustert, Damaste z. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins z. Porto und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fl. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (69) 5-5 Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Wilhelms antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungs-Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker zu Neunkirchen in Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von fl. W. fl. 1 per Paket zu beziehen.

Engros-Lager in Laibach bei Herrn Peter Lahnit.

Hauptdepot in Laibach bei Herrn Apotheker Josef Mayr und bei Herrn Apotheker Waldv. Trnócz. (4649) 12-4

Beilage.

Der heutigen Nummer der «Laibacher Zeitung» liegt für die Stadtbonnenten ein Prospect bei über

Andree's Handatlas.

Neueste, dritte, völlig neu bearbeitete und vermehrte Ausgabe.

91 Haupt- und 86 Nebenkarten.

Das Werk, welches sich besonders zum Gebrauch Geschenk eignet, ist gebunden vorräthig in der Buchhandlung

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz.

Course an der Wiener Börse vom 10. December 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
1/2% Künftliche Rente in Roten Juni, Mai-November in Roten verz. Februar-August	100-10	100-30	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware	Bombardiere (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktionen (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., Neue Br., Preis- ritäts-Aktionen 100 fl.
" Silber verz. Jänner-Juli April-October	99-25	100-20	Eisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	120-65	121-60	Böder, allg. östl. in 50 fl. v. 4%.	124-75	125-6	Anglo-Oestl. Bank 200 fl. 60%.	179-50	180-	100-50
1/2% Staatsschlo. 250 fl.	150-50	151-25	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	125-75	126-50	bto. " in 50 " 4%	98-70	99-50	Banoverein, Wiener, 100 fl.	150-25	151-25	107-50
1/2% Staatsschlo. 250 fl.	154-50	155-00	Franz-Joseph-V., Em. 1884, 4%	99-60	100-60	bto. Präm.-Schuld. 30%, I. Em. 9% II. Em.	116-70	117-7	Oestl. Anst. f. Hand. u. G. 150 fl.	150-75	151-25	107-50
1/2% Staatsschlo. 250 fl.	162-00	163-50	Oestl.-ung. Bank 4%.	98-25	99-20	bto. " 4%	100-70	100-60	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	490-70	495-80	206-50
1/2% Staatsschlo. 250 fl.	196-50	197-50	Oestl.-ung. Bank verl. 4%	100-70	100-80	bto. bto. 50 Jähr. 4%	770-70	772-7	Escompte-Gef., Abdr. 500 fl.	261-70	262-50	72-75
1/2% Dom.-Böbr. à 120 fl.	163-25	164-2	Oestl.-ung. Bank, Em. 1884, 4% (div. St.) S., 100 fl. R.	99-100	100-	Sparcasse, 1. östl. 30 fl. 5% v.	101-50	—	Giro- u. Casenb., Wiener, 200 fl.	304-70	305-70	107-75
1/2% Oestl. Rentrente, steuerfrei	124-40	124-60	Ung. Golbrente 4% per Cassa	128-75	129-95	bto. bto. per Ultimo	100-80	100-80	Hypothek., Oestl. 200 fl. 25%	87-70	88-70	86-70
1/2% Oestl. Rentrente, steuerfrei	—	—	bto. Rente in Kronenwähr., 4%	98-05	98-35	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	100-25	101-25	Länderbank, Oestl. 200 fl.	270-50	277-50	130-50
1/2% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	99-90	100-10	steuerfrei für 200 Kronen Rom.	98-15	98-35	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	110-20	111-20	Oesterr.-ungar. Bank 600 fl.	1044-70	1044-70	131-10
1/2% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	99-95	100-15	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	128-75	129-75	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	123-25	124-25	Unionbank 200 fl.	311-70	312-50	118-10
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	123-70	124-70	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	102-25	103-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	130-70	131-70	Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	182-70	183-70	102-25
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	124-90	125-80	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	125-75	126-75	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	107-60	108-60	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	780-70
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	156-75	158-75	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	98-50	99-50	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	213-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	99-70	99-90	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	156-75	158-75	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	100-70	100-80	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	99-95	100-15	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	142-75	143-75	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	101-50	—	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	132-75	133-75	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	9-70	9-80	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	99-70	99-90	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	107-60	108-60	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	199-70	200-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	109-75	110-75	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	146-70	147-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	98-90	98-90	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	61-70	62-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	99-70	99-90	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	97-25	98-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	58-50	59-50	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	101-50	102-50	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	18-70	18-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	102-25	103-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	11-30	12-20	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	103-25	104-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	22-50	23-50	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	104-25	105-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	70-70	71-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	105-25	106-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	50-50	52-50	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	106-25	107-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	71-70	72-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	107-25	108-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	72-70	73-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	108-25	109-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	73-70	74-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	109-25	110-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	74-70	75-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	110-25	111-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	75-70	76-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	111-25	112-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	76-70	77-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	112-25	113-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	77-70	78-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	113-25	114-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	78-70	79-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	114-25	115-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	79-70	80-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	115-25	116-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	80-70	81-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	116-25	117-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	81-70	82-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	117-25	118-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	82-70	83-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	118-25	119-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	83-70	84-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	119-25	120-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	84-70	85-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	120-25	121-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	85-70	86-70	Würtz.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1800-70	1830-70	162-50
1/2% Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	—	—	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	121-25	122-25	bto. St. E. II. Gold 100 fl. 4%	86-					